Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 22

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 120

Der überfallartig in das Land eingebrochene Gegner konnte von unseren Truppen aufgehalten und in den wichtigsten Abschnitten längs der gefährdeten Einfallachsen wieder über die Grenzen zurückgedrängt werden. In Igelstellungen, die eine zweite Offensive des Gegners unterstützen sollen, halten sich noch einige starke Kampfelemente des Feindes im hartnäckigen Widerstand.

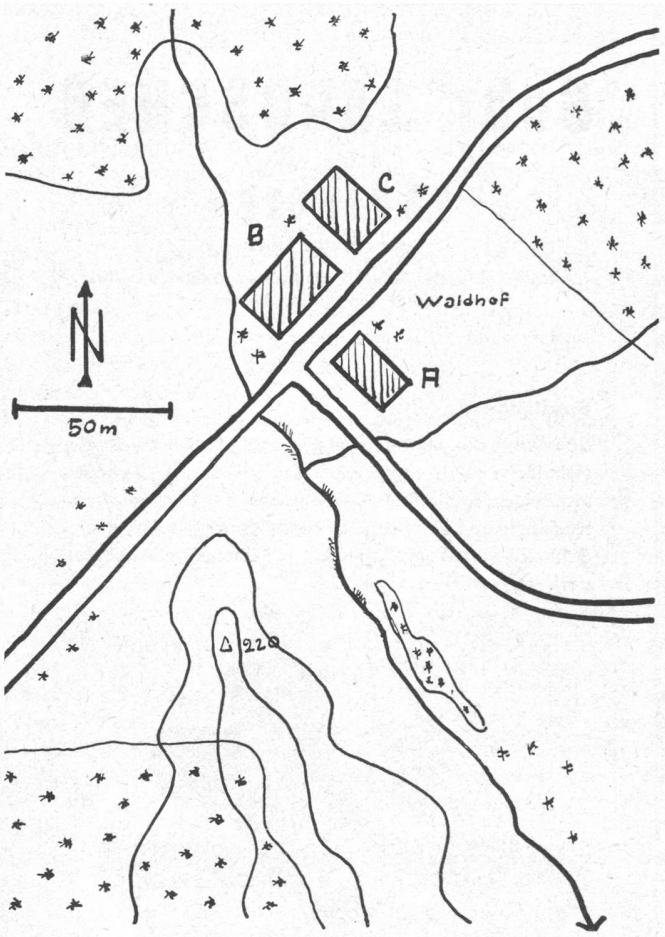
Das durch die Kämpfe stark in Mitleidenschaft gezogene Gehöft Waldhof deckt die Zufahrtsstraße einer solchen Igelstellung im nahen Grenzraum. Die drei Häuser, die teilweise in Ruinen liegen, werden durch eine starke, mit automatischen Waffen ausgerüstete Feindgruppe gehalten.

Grenadierzug Müller, der einer verstärkten Kompagnie unterstellt ist, erhält den Auftrag, in die Häuser von Waldhof einzudringen und das Nachrücken der Infanterie zu decken. Der Zug wird in seiner Aktion durch den Feuerzug der Füs.Kp. II/38 unterstützt, der Stellung im Raum von Punkt 220 bezieht. Der Gren.-Zug stellt sich dahinter bereit.

Wir spielen in unserer Aufgabe die vorderste Grenadiergruppe, der als Ziel die Ruinen des Hauses A (siehe Skizze) gesetzt ist, um von dort aus das Vorgehen der beiden anderen Gruppen in die Häuser von B und C zu unterstützen.

Die Gruppe besteht aus drei Trupps: zwei Gren.-Trupps zu je drei Mann, mit je einer Maschinenpistole, zwei Karabinern und Handgranaten, einem Flammenwerfertrupp zu drei Mann mit einem Flammenwerfer, einem Karabiner, einer Maschinenpistole und Handgranaten. Gruppenführer ist Korporal Graf.

In der Befehlsausgabe des Zuges wird bestimmt, daß die Gruppe Graf im Raume des Bachgrabens vorausgeht und das Haus A nimmt, während die beiden übrigen Gruppen mit dem Zugführer folgen.



Wie löst Korporal Graf diese Aufgabe?

Lösungen sind bis spätestens 31. Aug. 1952 der Redaktion des „Schweizer Soldats" Postf. 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

Der Zentralpräsident des SUOV hat anläßlich des vaterländischen Weiheaktes an den Schweizerischen Unteroffizierstagen in Biel mit Recht darauf hingewiesen, daß die machtvolle Demonstration der eidgenössischen Leistungsprobe unserer feldgrauen Kader all denen, welche durch die internationalen politischen Begebenheiten und die Unsicherheit unserer Zeit beunruhigt sind, einen Faktor der Beruhigung bietet. Daß auf die in Biel versammelten Unteroffiziere geschaut werden muß, mehr als auf diesen oder jenen Volksentscheid rein materieller Art, wenn ein genaues Bild gezeichnet werden soll, wie groß und eindrücklich der Wehrwille in unserer Bevölkerung verwurzelt ist. Die 28. Schweizerischen Unteroffizierstage haben im Volke einen Widerhall gefunden, wie sie diese markante Kundgebung der außerdienstlichen Tätigkeit unserer Milizen und der aktiven Wehrbereitschaft unserer Unteroffiziere ehrlich und überzeugend verdient hat.

Daß diese aktive Wehrbereitschaft des ganzen Schweizervolkes durch eine nie versagende Wachsamkeit ergänzt werden muß, hat wieder einmal mehr die Strafuntersuchung gegen den Lausanner Professor Bonnard bewiesen, der zusammen mit offiziellen schweizerischen Persönlichkeiten in den letzten Jahren sehr oft an den Empfängen und Propagandaveranstaltungen der volksdemokratischen Gesandtschaften in Bern gesehen wurde und der auch zu den bevorzugten Gästen der offiziellen Feierlichkeiten der Sowjetgesandtschaft gehörte. Der Fall Bonnard ist nur einer der Beweise für die Machenschaften und Umtriebe der Kominform auf Schweizerboden, auf die wir schon mehrmals hingewiesen haben.

Der «Friedenspartisan» Professor Bonnard wandelte auf Moskaus Spuren, als er sich unlängst über Prag nach Berlin an die Sitzung des kommunistischen «Weltfriedensrates» begeben wollte. Eine eingehende Untersuchung der Akten, die der saubere Professor bei seiner Ausreise auf sich trug, ergab, daß er im Mai 1952 von Professor Joliot-Curie, dem berüchtigten Präsidenten des kommunistischen «Weltfriedensrates» in Paris, um die Beschaffung von Nachrichten über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und seiner Mitglieder ersucht wurde. Bonnard nahm den Auftrag an und begann sofort mit Hilfe Dritter, die er darum ersuchte, mit dessen Ausführung. Auf diese Weise sammelte Bonnard Akten, um sie dem «Weltfriedensrat» oder seinem Präsidenten zur Verfügung zu stellen. Als er auf seiner Reise von Lausanne über Prag nach Berlin in Zürich angehalten und durchsucht wurde, führte er diese Akten mit sich.

Der größte Teil der beschlagnahmten Akten bezieht sich auf das

Gebr. LAUBSCHER

& Cie. AG.

TÄUFFELEN

gegründet 1846

Älteste Fabrik der Schweiz für Präzisionsschrauben und -Drehteile von 0,5 bis 25 mm ∅.

Spezialitäten:

Schrauben für Uhren, optische und Musikinstrumente, elektrische und photographische Apparate, Schreibmaschinen, Näh- und Rechenmaschinen, **Grammophon-Nadeln** in gedrehter Präzisionsausführung, Zirkelnadeln, Schneidstichel zum Schneiden v. Selbstaufnahmeplatten usw.

AOMP

ATELIERS D'OUTILLAGE ET MECANIQUE DE PRECISION S. A. TRAMELAN

Feinmechanische Serienteile hergestellt nach dem Austauschverfahren

Kleine Werkzeugmaschinen
Apparate
Greifer für Nähmaschinen

Bohrarbeiten
Dreharbeiten
Fräsarbeiten
Hobelarbeiten
Revolverarbeiten
Schleifarbeiten
Stoßarbeiten

Brütsch, Rüegger & Co., Zürich

von 1—368 mm ∅ ab Lager lieferbar. Sechskant- und Vierkant-Stahlrohre zur Anfertigung von Steckschlüsseln. **Dickwandige Stahlrohre für Walzen und Büchsen**

Erstklassige Stähle aller Art

Schnelldrehstähle, Werkzeugstähle, Baustähle, Stahlbleche, Bandstahl, Stahldrähte. *Nichtrostende Stähle, Blech und Rohre.*

Werkzeuge für die Metallbearbeitung

Demuth

Stahlblechkonstruktionen — Stahltreppen — Gepreßte Stahlprofile für Fahrzeugbau und Bauzwecke Behälterbau — Autoklaven für Betrieb und Labor — Kugelmühlen mit Stahl- und Steinzeugtrommeln Vakuumtrockenschränke — Preßluftentöler — Tablettiermaschinen Umbau und Reparaturen von Maschinen — Allg. Schlosserarbeiten Rohrleitungsbau — Zentralheizungen — Sanitäre Anlagen — Klimaanlagen

Gebr. Demuth & Cie., Baden

Tel. (056) 2 54 44 und (056) 2 46 74.

Internationale Komitee vom Roten Kreuz und seine führenden Mitglieder, die in den von Bonnard mitgeführten Dokumenten als Vertreter des westlichen Großkapitals und seiner Kriegsindustrie bezeichnet werden. Diese Akten enthalten wahrheitswidrige Behauptungen politischer Natur. Die Behauptungen gehen dahin, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz sei in Wirklichkeit ein bloßes Werkzeug der Westmächte, insbesondere Amerikas und Englands, und eigne sich daher nicht für eine objektive Untersuchung über die bakteriologische Kriegführung in Korea. Einer der beschlagnahmten Berichte bezeichnet das Internationale Komitee vom Roten Kreuz sogar als «Werkzeug der schweizerischen Kriegspolitik». Nach der Beschlagnahme seines Materials verzichtete Bonnard auf die Weiterreise nach Berlin und kehrte nach Lausanne zurück.

Mit seinem Vorgehen ging Professor Bonnard offenkundig darauf aus, im Dienste der kommunistischen Propaganda das Ansehen und den internationalen Ruf des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz vor der Weltöffentlichkeit zu schädigen und zu diskreditieren. Zudem war das von ihm mitgeführte Material dazu angetan, eine schwere politische Verunglimpfung der Schweiz herbeizuführen, da das Internationale Komitee vom Roten Kreuz seinen Sitz in unserem Lande hat und von ihm in seinen Bestrebungen nach Möglichkeit gefördert wird. Die Behauptung, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz unter schweizerischer Leitung sei ein Werkzeug der Kriegspolitik, enthält auch einen schweren Angriff auf die Neutralitätspolitik der Schweiz und richtet sich daher gegen die Sicherheit der Eidgenossenschaft.

André Bonnard wird deshalb des verbotenen politischen Nachrichtendienstes im Interesse einer ausländischen Organisation und zum Nachteil der Schweiz beschuldigt (Art. 272, Schweizerisches Strafgesetzbuch).

Der Bundesrat hat auf Antrag des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes den Bundesanwalt ermächtigt, dem eidgenössischen Untersuchungsrichter für die französische Schweiz die Einleitung einer Voruntersuchung zu beantragen.

Unsere PdA-Kommunisten schreien nun Zeter und Mordio und bezeichnen die Anhaltung und Durchsuchung ihres «Friedenspartisanen» als undemokratisch. Wieder einmal mehr pocht diese Gesellschaft auf ihr Recht, unsere Freiheit und Unabhängigkeit, unsere schweizerische Demokratie mit ihren großzügig allen Bürgern gewährten Freiheiten und Rechten, die sie, obwohl in ihrem Moskauer «Paradies» schon lange abgeschafft, für sich beanspruchen, um gerade mit ihrer Hilfe unseren Staat zuschanden zu reiten. Wenn sich unsere Demokratie nach lange geübter Geduld und Nachsicht endlich gegen die unser Land und unser Ansehen untergrabenden Machenschaften zur Wehr setzt, wird dies als «Gestapo-Terror» und «USA-Gangstertum» bezeichnet. In diesem Zusammenhang möchten wir an die Feststellungen erinnern, die wir in der Chronik unserer letzten Ausgabe machten. Sicher ist, daß wir keinen Grund haben, an der Darstellung des Bundesrates über den Fall Bonnard zu zweifeln und den faustdicken Lügen der von Moskau bezahlten PdA-Presse zu glauben.

*

Die Weltchronik der Sonderausgabe unserer Wehrzeitung anläßlich der Schweizerischen Unteroffizierstage vom 30. Juni war bewußt der Bedeutung und dem Wesen des militärischen Nachrichtendienstes gewidmet. In diesem Zusammenhang wurden zu diesem Thema auch die Ausführungen von General Guisan in seinem Bericht an die Bundesversammlung wiedergegeben. In den abschließenden Bemerkungen äußerte sich der Berichterstatter über diejenigen Punkte, die heute einen effektiven Nachrichtendienst auszeichnen.

Diese Bemerkungen wurden leider als ein Angriff auf den derzeitigen schweizerischen Nachrichtendienst und seinen Chef ausgelegt. Sie entsprangen aber der ehrlichen Sorge um unseren Nachrichtendienst. Es lag dem Berichterstatter fern, ein Urteil über die Qualität unseres Nachrichtendienstes und dessen Chef zu fällen. Es wurde ihm anläßlich einer Besprechung auf der Generalstabsabteilung Gelegenheit geboten, sich davon zu überzeugen, daß ein solches Urteil ohne Kenntnis aller Faktoren unmöglich ist, da es gerade die wichtigsten Faktoren sind, die aus Gründen der strikten Geheimhaltung nur einem ganz kleinen Kreis von Angehörigen der Armeeleitung bekanntgegeben werden, ihm aber immer unbekannt bleiben müssen.

Der Berichterstatter konnte sich auch davon überzeugen, daß die gehegten Befürchtungen zu Unrecht bestehen und kein Grund zu Zweifeln vorhanden ist. Der Chef der Generalstabsabteilung legt Wert darauf, festzustellen, daß der Chef des Nachrichtendienstes und seine Mitarbeiter das volle Vertrauen ihrer nicht unkritischen Vorgesetzten besitzen und daß deren heikle Arbeit die nicht leichthin gegebene Anerkennung abnötigt. Der Berichterstatter erachtet es als seine selbstverständliche Pflicht, den Lesern unserer militärischen Weltchronik von dieser Besprechung und den gemachten Feststellungen Kenntnis zu geben.

Tolk.

Schweizer Wehrmänner am internationalen Fünfkampfturnier in Brüssel

(-th.) Das belgische Kriegsministerium hat die Schweizer Armee zu einem internationalen militärischen Fünfkampfturnier eingeladen, das vom 25.—29. August in Brüssel zur Austragung gelangt. Es handelt sich bei diesem Wettkampf um eine neue Kombination militärisch wertvoller Disziplinen, wie sie vom «Conseil International du Sport Militaire» (CISM) schon seit Jahren unter den Armeen des Westens zur Durchführung gelangt. Das Eidg. Militärdepartement hat diese Einladung angenommen, sofern es uns gelingt, eine gut vorbereitete Mannschaft aufzustellen.

Der Wettkampf besteht aus dem *Schießen* mit dem Ordonnanz-Karabiner mit einem Spezialmagazin zu 10 Schuß. Diese 10 Schuß sind stehend, kniend oder liegend auf einer Distanz von 200 m auf eine 10er-Scheibe abzugeben, deren Durchmesser 80 cm beträgt. Die Zeit ist auf eine Minute beschränkt. Dazu kommt ein *Hindernislauf* von 500 m, auf dem im Exerzier-Tenue ohne Waffe 18 Hindernisse zu überwinden sind. Es handelt sich dabei um den sogenannten Kommandolauf, wie er in den A-Pakt-Armeen schon seit Jahren zum Ausbildungsprogramm gehört, mehrheitlich um Gelände-, Holzgerüst- und Steinhindernisse, die teilweise auch mit Seilen zu überwinden sind. Als dritte Disziplin folgt ein *Handgranatenwerfen*, das in 20, 25, 30 und 35 m Distanz in Kreise von 2 m Durchmesser vier Würfe vorsieht. Es stehen 25 Handgranaten zur Verfügung. Wenn ein Wurf im Ziel ist, kann auf das nächste geworfen werden. Der Rang wird nach der Anzahl Würfe und der dafür aufgewendeten Zeit berechnet. Dazu kommt ein aus drei Anläufen bestehender Weitwurf, wovon der beste Wurf zählt. Zur Konkurrenz zählt auch eine *Schwimmprüfung*, die im Badetenue auf 50 m die Ueberwindung von fünf Hindernissen vorsieht: Baumstämme, Brücken, die entweder überklettert oder durch Tauchen zu passieren sind. Als letzte Disziplin folgt ein Geländelauf über 8 km mit ca. 100 m Steigung im Leichtathletiktenue.

Das EMD hat die Vorbereitungen dieser Brüsseler Wettkämpfe der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM) übertragen. Einem Aufruf in allen interessierten Kreisen der Armee folgten am 19./20. Juli 37 Mann zu einer ersten Ausscheidung auf entsprechenden Anlagen in Oberrieden (Zch.). In dieser Ausscheidung qualifizierten sich 12 Mann, die weiter im Training bleiben, um dann an einer letzten Ausscheidung die sechs Mann zu erküren, die nach Belgien fahren dürfen.